

## 2.2 Didaktisch-methodische Tipps zum Filmeinsatz im Unterricht

Von Bernd Müllerschön

### Zeitlicher Umfang und Aufbau

Der Film wird im vorliegenden Entwurf nicht komplett am Stück gezeigt, er flankiert vielmehr die Diskussionspunkte der jeweiligen Doppelstunde. Aus diesem Grund startet jede Doppelstunde mit einer Art „Gedankenspiel“, bringt anschließend einen Teil des Films ein und vertieft mit dessen Hilfe Fragestellungen rund um das Thema „Was kommt nach dem Schulabschluss?“

Man könnte die Doppelstunden mit folgenden Inhalten „füllen“:

- 1.) **Einstieg: Eigene Werte und die Reflexion über die eigene Lebenssituation**  
Gedankenspiel: „Sätze, die von mir erzählen“ – zum Austausch über die momentane Lebenssituation  
Standpunkte zur Einstellung gegenüber der Zeit nach dem Schulabschluss  
Einführung ins Thema des Films: Ausgangssituation Abi-Rede, eigene Schulabschlussrede entwerfen
- 2.) **Thema I: Zwei Lebenskonzepte**  
Gedankenspiel „Ein Blick zurück“  
Kennenlernen vom ersten Drittel des Films  
Vergleich von Moritz und Tobias  
Heinrich Bölls „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ als Spiegelbild der zwei Lebensentwürfe
- 3.) **Thema II: Mein Lebensentwurf und die Vorstellung meiner Eltern**  
Gedankenspiel „Mein Rucksack“  
Anschauen des restlichen Films  
Auseinandersetzung mit der Rolle des Vaters und dem Dilemma, in dem Moritz steckt
- 4.) **Thema III: Bewertung des Films / Abschluss des Themas**  
Gedankenspiel: Orte, die ich sehen möchte  
Ausführliche und inhaltlich differenzierte Bewertung des Films  
Zitate aus der Stanford-Rede von Steve Jobs als Mut machender Abschluss des Films

### Ablauf des Themenfeldes

Im Folgenden stellen wir einen Musterablauf des Themenfeldes dar, verbunden mit Tipps zum Materialeinsatz. Jedes Unterkapitel steht hierbei für eine Doppelstunde.

### Erste Doppelstunde: Einstieg und Sensibilisierung für die Themen des Films

Themen wie Lebensplanung oder Werteklä rung sind anspruchsvoll. Gleichzeitig sind 90 Minuten für eine vertiefte Auseinandersetzung oft fast etwas kurz, weshalb es ein gutes und kreatives Gruppenklima braucht. Wie aber soll man z.B. nach einer 90-minütigen Mathematikarbeit den Geist freibekommen für die Reflexion über solch elementare Themenfelder? Womöglich noch mit Mitschülerinnen und Mitschülern aus der Parallelklasse, mit denen sonst kein Fach gemeinsam unterrichtet wird außer vielleicht Sport?

Aus diesem Grund wird jede Doppelstunde mit einer kleinen ca. 10-minütigen Übung eröffnet, hier als „Gedankenspiel“ bezeichnet, die kreatives Denken anregt und gleichzeitig die Schülerinnen und Schüler miteinander in einen guten Kontakt bringt. Dies schafft Vertrauen.

Mit dem relativ unverfänglichen Einstieg „Sätze, die von mir erzählen“ (**M01**) werden die oben genannten ungünstigen Rahmenbedingungen des Faches Religion etwas gemildert; nach einem Ausfüllen des Bogens in Einzelarbeit, am besten begleitet mit ruhiger entspannender Musik (ca. 10 Minuten Zeit), wird der Bogen in einem rotierenden Partnergespräch ausgewertet. Hierzu werden zwei gleich große Gruppen gebildet, die sich in einem Innenkreis und einem Außenkreis gegenüberstehen. Die gegenüber stehenden Schülerinnen und Schüler erzählen einander 3 ihrer Sätze, die sie frei wählen. Danach wandern die Schülerinnen und Schüler des Außenkreises um drei Menschen weiter und tauschen mit dem neuen gegenüber stehenden Partner weitere oder die gleichen drei Sätze aus... Dies kann man vier- bis fünfmal wiederholen, so dass die Gruppe relativ viel voneinander mitbekommt.

Weiteres zur Methode „Rotierendes Partnergespräch“ und anderen kooperativen Lernmethoden lässt sich in der „Methodenkiste“ der Bundeszentrale für politische Bildung finden. Diese ist zwar meist als Printausgabe vergriffen, lässt sich aber unter der folgenden Internetadresse kostenlos als PDF downloaden:

<http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>

Nach dieser „Warm-up“-Übung werden die Teilnehmer durch die Übung „Standpunkte“ (**M02**) erstmals mit zentralen Inhalten des Films konfrontiert und eine erste Positionsbestimmung zum Thema gemacht. Wichtig ist dabei, sich Zeit für eine Auswertung im Plenum zu nehmen; hier können die Auswertungsfragen das Gespräch in Gang bringen.

Damit das Diskutierte aus der „Standpunkte“- Unterrichtssequenz nicht verloren geht, erhalten die Schülerinnen und Schüler das Materialblatt „Nach dem Schulabschluss“ (WRS/RS/GMS) bzw. „Nach dem Abi“ (GYM) (**M03b, M03a**). Hier können sie zum einen ihre eigenen Wunschvorstellungen von der Zeit nach dem Abschluss formulieren, zum anderen stellt dieses Arbeitsmaterial eine Vertiefung des „Standpunkte“ – Unterrichtsbausteins dar. Hier wäre eine Auswertung in Partnerarbeit zu zweit sinnvoll. Ausgewählte, freiwillige Vorstellungen vom „Jahr danach“ schließen die Runde ab.

An der Tafel und im Unterrichtsgespräch könnte man danach analog zum Aufbau des Materials und den „Visionen“ der Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Optionen und Probleme thematisieren.

Je nachdem wäre es möglich, danach mit einigen einführenden Worten noch zum Film überzuleiten, wobei hier einfach die ersten drei Minuten des Films mit der Abi-Rede von Moritz gezeigt werden (entspricht Kapitel 1). Danach wird der Film gestoppt und das Material über die Abschlussrede **M04** wird ausgeteilt und bearbeitet (alles Weitere findet sich auf dem Arbeitsmaterial). Der Einstieg in die nächste Doppelstunde wären dann einige der „Abschlussreden“.

## **Zweite Doppelstunde: Vom Sein und vom Haben: Zwei Lebenskonzepte**

Ausgehend davon, dass der Film und das Themenfeld eher gegen Ende des Schuljahres angesiedelt sind (z.B. hervorragend geeignet, wenn die Noten fertig sind und das Schuljahr noch ein paar Wochen dauert), soll als gedanklicher Einstieg in die zweite Doppelstunde ein Rückblick auf das vergangene Schuljahr sein. Es ist anzunehmen, dass vermutlich nicht alle Schülerinnen und Schüler eine eigene Abschlussrede fertig gestellt haben (falls dies überhaupt noch in der ersten Doppelstunde zeitlich möglich war), insofern kann mit dem Material „Ein Blick zurück“ (**M05**) hier für diejenigen Abhilfe geschaffen werden, die sich mit der anspruchsvollen Aufgabe der eigenen Abi- oder Abschlussrede schwer tun. Die Auswertung könnte auch hier mit der in der

vorigen Doppelstunde eingeführten Methode des rotierenden Partnergesprächs geschehen. Durch das Wiederholen kann diese bewährte kooperative Lernmethode nachhaltig gepflegt werden.

Anschließend soll das erste Drittel des Films in den Mittelpunkt gerückt werden. Vorher kann nochmals ein Rückgriff auf das Unterrichtsgespräch der letzten Doppelstunde über die Zeit nach dem Schulabschluss stattfinden.

Der Film wird bis zum Ende der Szene des Gesprächs der beiden Jungs am See (ca. Minute 11:56 bzw. Kap. 1. Kap.2 und Kap. 3 zur Hälfte) angeschaut, danach wird mithilfe des Materials **M06** („Moritz und Tobias“) die Gegensätzlichkeit der beiden herausgearbeitet. Die Erfahrungen im Unterricht gerade mit diesem Blatt zeigen, dass – obwohl der etwas „verrücktere“ Tobias von einem Großteil der Schülerinnen und Schüler positiver bewertet wird.

Vertieft wird der Unterschied der beiden Gegensätze durch den Text von Heinrich Böll „Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral“ (**M07a**). Nach einer ersten stillen Lektüre kann an der Tafel der Gegensatz zwischen dem Touristen und dem Fischer herausgearbeitet werden, unter Umständen auch analog zum Aufbau von M06, also erst mit einer Gegenüberstellung in 7 Wörtern, danach mit der Frage, was den Schülerinnen und Schülern an wem sympathisch oder unsympathisch ist und welche Einstellung eher die eigene trifft (Fischer oder Tourist bzw. Sein oder Haben). Sollte der Text den Schülerinnen und Schülern bereits hinlänglich bekannt sein, kann direkt zur Anwendung des Textes mithilfe von **M07b** übergegangen werden, wobei hier eine inhaltliche Differenzierung eingebaut wurde.

Ziel dieser Doppelstunde wäre, dass den Schülerinnen und Schülern die Polarität der beiden Lebensentwürfe von Tobias und Moritz (bzw. Moritz' Vater) bewusst geworden ist. Ein spezielles Thema für den Religionsunterricht könnte dann noch sein, sich mithilfe der Bergpredigt die Frage zu stellen, welcher Lebensentwurf wohl mehr gemäß Jesu Aussagen aus der Bergpredigt wäre. Eine Verknüpfung damit wäre jedenfalls im Unterrichtsgespräch gut möglich.

### **Dritte Doppelstunde: Mein Lebensentwurf und die Vorstellungen meiner Eltern**

Das „Gedankenspiel“ zu Beginn der Stunde (**M08a**) greift den Lebensentwurf von Tobias auf: ein Leben nach dem Prinzip des „Sein“ hat Konsequenzen. Wer die Welt und seine Lebenszeit genießen will, muss seine Ressourcen einteilen. Die Einschränkungen zeigen sich typischerweise beim Packen des Reiserucksacks: Unabhängigkeit, Freiheit erzielt man nicht mit einem Lastwagen voller Gegenstände. Die gedankliche Übung des Rucksack-Packens bildet den Einstieg in die Thematik des einfachen Lebens, das Jugendliche eigentlich meist mögen, während Erwachsene wie Moritz' Vater dies häufig kritisch hinterfragen oder als eine parasitäre Lebensweise abtun. Daher liegt der Fokus in dieser Doppelstunde auch auf der Auseinandersetzung mit der dritten Hauptperson im Film, dem Vater von Moritz.

Nach dem Austausch über das Gedankenspiel M08a lernen die Schülerinnen und Schüler den Mittelteil des Films kennen, in dem sich das Dilemma für Moritz zuspitzt. Der Film wird bis zum Ende der disharmonischen Grillparty und dem anschließenden Gespräch zwischen Vater und Sohn beim Spülen angeschaut (Kap.4 und Kap. 5).

Da das Gespräch zwischen Tobias und Thorsten Johnhofer beim Essen einen der großen Wendepunkte im Film darstellt, wird beim anschließenden Arbeitsblatt **M09** ein besonderes Augenmerk darauf gelegt. Neben dem genaueren Betrachten der Vaterfigur in diesem Film können die Schülerinnen und Schüler eigene Erfahrungen mit ihren Eltern bei den Wahlaufgaben einbringen.

Die Ergebnisse der drei Wahlaufgaben werden gruppenweise (maximal 3 Schülerinnen und Schüler) präsentiert und an der Tafel gesammelt unter den drei Überschriften:

- Erziehungstipps für Eltern von „reifen“ Jugendlichen
- Hitliste der nervigsten Elternsprüche
- Arabisches Sprichwort: Vom Elternteil zum Freund – wie kann das gehen?

Nach dieser längeren Präsentation und gemeinsamen Sammlung und Ergebnissicherung im Heft können die Schülerinnen und Schüler mithilfe von **M10a** zum einen nochmals die verschiedenen Positionen einnehmen, indem sie die Denkblasen ausfüllen, zum anderen können sie sich das Dilemma klarmachen, in dem Moritz steckt. Zu einer eigenen Lösung sind sie mit der Aufgabe 3 herausgefordert. Schließlich wird der Film zu Ende geschaut; eine kurze Austauschrunde sollte es zeitlich danach noch reichen.

### **Vierte Doppelstunde: Bewertung des Films und Abschluss des Themenfeldes**

Das letzte Gedankenspiel greift das hoffnungsvolle Schlussbild des Films noch einmal auf. Die Schülerinnen und Schüler denken mit dem Arbeitsblatt **M11** über ihre Lieblings-Reiseziele nach und tauschen sich ein letztes Mal in einem rotierenden Partnergespräch über das ausgefüllte Material aus.

Anschließend soll Zeit sein für die Bewertung des Films.

Hierzu wählen die Schülerinnen und Schüler aus folgenden drei Möglichkeiten aus:

- Verfassen einer Filmkritik (**M12a**),
- Nachdenken über die wechselvolle Beziehung zwischen Tobias und seinem Vater (**M13a**)
- Ein eigenes imaginäres Gespräch mit den drei Hauptpersonen des Films (**M14**).

Danach bietet sich eine andere Auswertung an: es werden Dreiergruppen gebildet, möglichst mit Schülerinnen und Schülern, die verschiedene Aufgaben gewählt haben (idealerweise aus jeder Aufgabe einer, was sicher zahlenmäßig nicht ganz aufgehen wird). In diesen Kleingruppen bringt jeder sein „Produkt“ mit ein. In der Großgruppe wird als Abschluss der kritischen Würdigung des Films von der Lehrkraft erwähnt, dass der Film immerhin bei der Filmschau Baden-Württemberg den Jugendfilmpreis 2014 für das beste Drehbuch erhalten hat. An der Tafel werden Gründe gesammelt, warum der Film einen Filmpreis verdient hat.

In der zweiten Hälfte der Doppelstunde sollen die eigenen Zukunftsperspektiven nochmals in den Blick genommen werden. Mithilfe des Arbeitsblattes **M15** können die Schülerinnen und Schüler eine Vision entwickeln, wo sie in vier Jahren stehen wollen. Der Zeitraum von vier Jahren wurde vorgegeben, weil dies bei den nicht-gymnasialen Jugendlichen bereits die Endphase der Ausbildung sein kann und weil für die Zehntklässler aus dem Gymnasium zwei Jahre nach dem Abitur auch die „Selbstfindungs“-Phase bei den meisten abgeschlossen sein wird.

Als Mut machenden Abschluss des Themenfeldes bietet sich die Rede des verstorbenen Apple-Gründers Steve Jobs aus dem Jahr 2005 vor Absolventen der Stanford University an. Sie kann unter der folgenden Website als Video und auch als Text gesehen werden:

<http://news.stanford.edu/news/2005/june15/jobs-061505.html>

Lehrer mit einem Account bei iTunes können sich das Video der Rede kostenfrei aus dem Bildungsangebot iTunesU (Suchbegriff im iTunes Store: Steve Jobs Commencement) herunterladen.



Gerade in einem der letzten Abschnitte der Rede finden sich Sätze, die letztendlich eine ähnliche Aussage beinhalten wie der Film:

***Your time is limited, so don't waste it living someone else's life. Don't be trapped by dogma — which is living with the results of other people's thinking. Don't let the noise of others' opinions drown out your own inner voice. And most important, have the courage to follow your heart and intuition. They somehow already know what you truly want to become (Steve Jobs, Stanford Commencement 2005)***

Wenn die Zeit reicht, könnten die Schülerinnen und Schüler dieses Zitat entweder handschriftlich oder an einem Grafik-bzw. Layout- oder Textverarbeitungsprogramm im Computerraum grafisch schön gestalten.